

Einleitung

Im Unterschied zu anderen Streitkreisen in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurden im Streit um das Augsburger Interim nicht nur theologische Stellungnahmen und Pamphlete veröffentlicht, sondern man bediente sich
 5 auch ausgesprochen volkstümlicher Formen, die auf eine breite Öffentlichkeit zielten; darunter waren neben karikaturistischen Graphiken,¹ Spottmünzen² und anderem³ auch Lieder.⁴ Die bewusste Einbeziehung des ‚gemeinen Mannes‘ in die Auseinandersetzungen dürfte dadurch motiviert gewesen sein, dass das Interim auch in seinen Auswirkungen für die breite Öffentlichkeit
 10 unmittelbar spürbar und erkennbar wurde; denn es ging nicht um mehr oder weniger subtile Detailfragen der theologischen Theoriebildung, sondern die Formen des kirchlichen Lebens sollten radikal verändert beziehungsweise weitgehend auf den vorreformatorischen Stand zurückgeführt werden. Zudem war die Frontstellung keine rein innertheologische, vielmehr ging es um
 15 die Abwehr von Kaiser und Papst, die mit weltlicher Macht und Zwangsmitteln gegen die evangelische Kirche vorgingen und sie zu vernichten suchten. Ein bloßer innertheologischer Austausch von Argumenten im gelehrten Diskurs wäre dieser Situation unangemessen und nicht zielführend gewesen. Es musste darum gehen, die öffentliche Meinung zu beeinflussen; das Kirchen-
 20 volk musste gewarnt und aufgerüttelt werden, wenn anders das Überleben evangelischer Gemeinden im Reich gesichert werden sollte. Ohne die tatkräftige Mitwirkung der Gemeinden und der einzelnen Gläubigen war der Fortbestand des Erbes Luthers im deutschsprachigen Raum auf Dauer nicht vorstellbar.
 25 Die Lieder gegen das Interim waren für den gottesdienstlichen Gebrauch weder bestimmt noch geeignet; trotz gelegentlicher Anspielungen auf biblische Texte sind sie auch nicht als geistliches Liedgut anzusprechen, sondern eher als politische, allenfalls kirchenpolitische Dichtung.⁵ Diese Kategorisierung ist allerdings rein thematisch begründet; wie die ausgewählten Stücke zeig-
 30 en, kann das politische Interesse in durchaus unterschiedliche Formen ge-

¹ Vgl. Olson, Flacius, 176–184, dort auch Krüge mit dem Interimsdrachen etc.

² Vgl. Katalog Nürnberg 1983, Nr. 635: Spottmünze mit Papst/Teufel bzw. Kardinal/Narr; Nr. 637: Trichterhalskrug mit ähnlichem Motiv.

³ In dem Katalog Bonn 2000, ist auf den Seiten 272f unter Nr. 266 ein Trinkgefäß norddeutscher Provenienz in Form eines Schnabelschuhs aufgeführt, dessen silberner Rand folgende zweizeilige Umschrift trägt: „V[erbum] D[omini] M[anet] J[n] E[ternum] | PACKE DI O INTERIM“.

⁴ Um die Erforschung der historischen politischen Volkslieder der Deutschen hat sich – nach Vorarbeiten von Ludwig Uhland, Karl Goedeke und Friedrich Julius Tittmann – insbesondere Rochus Frh. v. Liliencron verdient gemacht; vgl. Liliencron. In der neueren Diskussion hat sich der Terminus „Zeitlieder“ etabliert.

⁵ Markus Jenny, Art. Kirchenlied I, in: TRE 18 (1989), 602–629, hier 611, spricht vom „kirchenpolitische[n] Agitationslied“.